

Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.
Pränumerationspreis viertel-
jährlich 6 Sgr., durch die
Post bezogen 7½ Sgr.



Inserate werden bis Donners-
tag Mittag in der Expedition
angenommen und kostet die ge-
spaltene Zeile 1 Sgr., Wieder-
holungen nur 9 Pf. pro Zeile.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

Nr. 41.

Dels, den 11. Oktober 1872.

10. Jahrg.

Ä m t l i c h e r T h e i l.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amtes.

Nr. 314.

Dels, den 9. Oktober 1872.

Die Aufbesserung der Lehrergehälter betreffend.

In der in obenbezeichneter Angelegenheit Seitens der Kgl. Regierung erlassenen Circular-Verfügung vom 27. Mai c. wurde denjenigen Gemeinden, für welche bereits früher Zuschüsse aus Staatsfonds gewährt wurden, der ganze auf sie fallende Zuschuß zur Aufbesserung der Lehrergehälter aus Staatsfonds in Aussicht gestellt, weil die Kgl. Regierung von der Annahme ausging, daß die Prästationsunfähigkeit noch fortduere und diese Gemeinden zur Zahlung höherer Beiträge zur Lehrerdotation nicht im Stande seien. Diese Voraussetzung hat sich indeß nicht überall als zutreffend herausgestellt, da der Staatszuschuß nicht der gesamten Schulgemeinde, sondern nur den prästationsunfähigen Mitgliedern derselben zu Gute kommen soll und sich fast in allen Gemeinden eine größere oder kleinere Zahl von wohlhabenden Mitgliedern befindet, welche die auf sie fallenden Beiträge zur Gehaltsaufbesserung der Lehrer zu leisten vermögen.

Um nun die Sache wieder in die richtige Bahn zu leiten, veranlasse ich die Orts- und Schulvorstände, mir innerhalb 14 Tagen Prästationstabellen mit folgenden Rubriken einzureichen:

- a. Name des Beitragspflichtigen.
- b. Stand.
- c. Größe des Grundbesitzes.
- d. Zahlt jährlich an:
 - aa. Grundsteuer,
 - bb. Gebäudesteuer.
 - cc. Klassensteuer,
 - dd. Einkommensteuer.
- e. Summe der Steuern.
- f. Hat zu dem auf die Gemeinde fallenden Zuschuß von jährlich Thlr. beizutragen.
- g. Bemerkungen. (Hier ist anzugeben, ob das Schulgemeindemitglied den Beitrag zu leisten im Stande ist, oder nicht.)

Der auf die Schulgemeinden entfallende Zuschuß ist in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich gemacht und in Spalte f. obiger Nachweisung zu repartiren. In den Nachweisungen sind voran die größeren, dann die kleineren Besitzer und endlich die Inlieger des ganzen Schulverbandes mit ihren verhältnismäßigen Zuschußbeiträgen dergestalt aufzuführen, daß sich deren Gesamtsteuerbeträge stufenweise herabmindern.

Bezüglich der Repartition des Gemeindezuschusses ist Folgendes zu beachten:

- a. Wo das Lehrer-Einkommen seither nach den Vorschriften des Reglements vom 18. Mai 1801 resp. des Landtags-Abchieds vom 22. Februar 1829. aufgebracht wird, ist gemäß § 19 lit. e des ersteren der Zuschußbeitrag der Schulgemeinde unter alle Stellenbesitzer, also ausschließlich der Inlieger ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Steuerbetrages gleichmäßig zu vertheilen;
- b. in denjenigen Gemeinden dagegen, deren Lehrerstellen nicht auf Grund des Reglements vom 18. Mai 1801, sondern anderweitig, entweder durch Schulgeldzahlung oder auf eine andere observanzmäßig hergebrachte Weise dotirt sind, ist der betreffende Sollbetrag der Gemeinde gemäß § 29 Th. II. Tit. 12 Allgem. L.-R. unter sämtliche Hausväter des Schulverbandes, sowohl die mit Grundstücken angeessenen, als die nicht angeessenen, ohne Unterschied, ob sie Kinder haben oder nicht, nach dem Verhältniß der vereinigten Grund-, Gebäude-, Klassen- und Einkommensteuer zu repartiren.

Sollten Seitens einiger Herren Lehrer gegen die Festsetzung des gegenwärtigen Stelleneinkommens etwa Einwendungen zu erheben sein, so ersuche ich, diese baldigst und ohne Rücksicht darauf, ob sie bei den früheren Verhandlungen bereits zur Sprache gebracht sind, bei mir anzubringen.

Nachweisung des von den Schulgemeinden aufzubringenden Zuschusses zu den Lehrergehältern.

Name des Schulortes.	Confes- sion der Schule.	Der zur ausreichenden Befolgung des Lehrers erforderliche, auf die Schul- gemeinde treffende Zuschuß beträgt		
		Thlr.	Sgr.	Pf.
Allerheiligen	evangel.	71	7	6
Baruthe	"	60	—	—
Bogschütz	"	30	22	6
Bohrau	"	48	—	—
Briesa	"	39	—	—
Buselwitz	"	71	7	6
Crompusch	"	76	15	—
Dammer	"	63	—	—
Dörndorf	"	78	22	6
Eichgrund	"	72	22	6
Groß-Elguth	"	84	—	—
Neu- "	"	56	7	6
Poln. "	"	77	7	6
Galbitz	"	59	7	6
Gimmel	"	65	7	6
Görlitz	"	83	7	6
Hödnern	"	74	7	6
Sacksdönan	"	2	7	6
Säntsdorf	"	50	7	6
Senkowitz	"	61	15	—
Dorf Juliusburg	kathol.	113	—	—
Korschlitz	evangel.	20	7	6
Kraschen	"	39	22	6
Kritschen	"	66	22	6
Kunersdorf	kathol.	18	—	—
Kunzendorf	evangel.	75	—	—
Lampersdorf	"	38	7	6
Langenhof	"	64	15	—
Langewiese	kathol.	46	—	—
Leuchten	evangel.	64	20	—
Ludwigsdorf	"	77	7	6
Maliers	"	48	22	6
Mirkau	"	79	15	—
Groß-Mühlatschütz	"	65	7	6
Klein- "	"	57	—	—
Mühlwitz	"	52	15	—
Netzsche	"	76	15	—
Klein-Dels	kathol.	62	—	—
Ötrowine	evangel.	82	15	—
dito	kathol.	82	—	—
Pangau	evangel.	41	7	6
Patschke	"	75	22	6
Pende	"	36	22	6
Pischlawa	"	70	15	—
Pöfelwitz	"	57	22	6
Prießen	"	15	—	—
Pühlau	"	82	15	—
Raake	"	54	22	6
Ratze	"	72	22	6

Name des Schulortes.	Confes- sion der Schule.	Der zur ausreichenden Befolgung des Lehrers erforderliche, auf die Schul- gemeinde treffende Zuschuß beträgt		
		Thlr.	Sgr.	Pf.
Sadewitz	kathol.	52	20	—
Schickwitz	evangel.	59	7	6
Schleibitz	"	75	22	6
Schmarje	"	63	—	—
Schmollen	"	27	22	6
Schödnau	"	68	7	6
Schwierse	"	69	—	—
Sechskiefern	"	70	15	—
Siebkienort	"	66	—	—
Spahlitz	"	65	7	6
Stampen	"	46	15	—
Stein	"	65	7	6
Strehlitz	"	30	22	6
Stronn	"	46	15	—
Ulbersdorf	"	63	22	6
Wabnitz	"	57	22	6
Weidenbach	"	75	22	6
Klein-Weigelsdorf	"	75	22	6
Weißensee	"	66	22	6
Wilbischütz	"	74	7	6
Wilhelminenort	"	63	—	—
Zantoch	"	56	7	6
Groß-Böllnig	kathol.	56	—	—
Klein- "	"	38	20	—
Zucklau	evangel.	36	22	6

Nr. 315. Berlin, den 21. September 1872.

Nach einer Mittheilung des Königlichen Kreis-Gerichts zu Limburg ist Jacob Koch aus Ohren (Amt Limburg, Regierungsbezirk Wiesbaden) dringend verdächtig, am Sonntag, den 1. September d. J., auf dem Felde bei Niederhadamar den Rammacher-Gesellen Carl Zwickler aus Greuznach beraubt und ermordet zu haben. Dieserhalb seit dem 3. d. M. fleißig verfolgt, hat er sich bis jetzt allen Nachforschungen zu entziehen gewußt und fehlt es zur Zeit an jeder Spur seines Aufenthalts.

Die Königlichen Regierungen und Landdrosteien weise ich daher zufolge Ansehens der genannten Gerichtsbehörde hierdurch an, durch die Ihnen untergebenen Polizeibehörden auf den r. Koch, dessen Signalement hier beifolgt, sorgfältigst vigiliren, ihn im Betretungsfalle festnehmen und an den Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Kreisgerichte zu Limburg abliefern zu lassen, davon aber, wenn dies geschehen, mir Anzeige zu machen.

Der Minister des Innern.

S. B. (gez.) Bitter.

An die Königl. Regierung zu Breslau. II. 8583.

Signalement des Jakob Koch von Ohren.

Gewerbe oder Stand: ohne. Religion: evangelisch. Alter: geb. am 14. Dezember 1842. Größe:

5 Fuß 6 Zoll. Haupthaar: blond. Bart: blond (raffirt). Stirn: niedrig. Augenbrauen: blond. Augen: blau. Nase: klein. Mund: gewöhnlich. Zähne: gesund. Kinn: oval. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Statur: schlank.

Bekleidet war derselbe mit schwarzem Rock und einer Wachsstockkappe, möglicher Weise statt letzterer mit einem grauen Filzhute, die Hosen trug er in die Stiefel eingesteckt. Derselbe pflegt in den Wirthshäusern gegen Bezahlung zu deklamiren.

Dels, den 7. Oktober 1872.

Vorstehenden Erlaß bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Ersuchen resp. Veranlassen, den p. Koch im Betretungsfalle festzunehmen und mir sofort Anzeige zu erstatten.

Nr. 316. Dels, den 8. Oktober 1872.

Unter Hinweis auf die Amtsblatt-Bekanntmachung vom 10. September (Amtsblatt Nr. 38), wonach Se. Majestät der Kaiser und König mittelst Allerhöchster Ordre vom 7. August cr. zu gestatten geruht haben, daß der Vertrieb von Loosen zu derjenigen Auspielung von Erzeugnissen der Schwarzwälder Industrie u., welche der Gewerbe-Verein zu Furtwangen (Großherzogthum Baden) zu Gunsten der daselbst bestehenden Filiale der Großherzoglichen Landesgewerbehalle zu veranstalten beabsichtigt, veranlasse ich die Ortsbehörden, dafür Sorge zu tragen, daß dem Vertriebe der Loose, deren Preis pro Stück auf 35 Kr. oder 10 Sgr. festgesetzt worden ist, überall kein Hinderniß entgegengesetzt werde.

Nr. 317. Dels, den 3. Oktober 1872.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Uebersiedelung des Bureaus des Verwaltungs-Raths der Breslau-Warschauer Eisenbahn nach Poln.-Wartenberg erfolgt ist.

Anträge und Gesuche an den Verwaltungsrath sind daher von jetzt ab nach Poln.-Wartenberg zu richten.

Nr. 318. Dels, den 7. Oktober 1872.

Dem Gerichtsmann Hauschild in Oppeln und Neugarten sind 14 Stück Schafe zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Futterkosten bei dem Ortsgericht in Zentschitz in Empfang nehmen.

Nr. 319. Dels, den 10. Oktober 1872.

Polizeilich zu ermitteln sind:

- 1) der Knecht Karl Mese aus Rathe,
- 2) der Knecht Karl Simni aus Rathe,
- 3) der Knecht Karl Köffel aus Schmarje,
- 4) das Dienstmädchen Auguste Sattler aus Langewiese.

Im Betretungsfalle sind die ad 1 und 2 verzeichneten Knechte in ihren Dienst zu dem Bauergutbesitzer Hubrich in Rathe, der ad 3 verzeichnete in seinen Dienst zu dem Bauergutbesitzer Ernst Fels in Schmarje und letztere in ihren Dienst zu dem Fleischermeister Julius Schäßel in Langewiese, event. zwangsweise zu sistiren.

Nr. 320. Dels, den 5. Oktober 1872.

Der hinter der Magd Susanna Gohle, Kreisblatt Nr. 38, Stück 294, erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Der Königliche Landrath.
v. Rosenberg.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Steckbriefs-Erneuerungs-Anzeige.

Der unterm 26. Juni d. J. hinter dem Tagesarbeiter Daniel Mehrländer aus Polanowitz, Kreis Kreuzburg, erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Dels, den 1. Oktober 1872.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

N i c h t a m t l i c h e r T h e i l.

Berathungen über die socialen Fragen.

In Eisenach ist am 6. d. Mts. auf den Ruf mehrerer Lehrer der Staatswissenschaften eine freie Versammlung von einigen hundert Männern aus allen bürgerlichen Kreisen und aus allen politischen Parteien zusammengetreten, um die wichtigen Fragen, welche die Verbesserung unserer volkswirtschaftlichen Verhältnisse betreffen, gemeinsam zu besprechen.

In dem einleitenden Vortrage, welchen einer der Urheber der Versammlung (Professor Schmoller aus Halle) hielt, äußerte er sich über den Anlaß und Zweck derselben etwa wie folgt:

Der tiefe Zwiespalt, der vielfach durch unsere gesellschaftlichen Zustände geht, der Kampf, welcher Unternehmer und Arbeiter, die Besitzenden und nicht-Besitzenden Klassen trennt, und die hieraus entspringen-

den Gefahren haben schon seit einer Reihe von Jahren in weiten Kreisen Zweifel erregt, ob die bis dahin unbedingt herrschenden volkswirtschaftlichen Grundsätze noch ferner die Alleinherrschaft behaupten können, ob mit der Einführung der absoluten Gewerbefreiheit in der That der Grund zu vollkommenen wirtschaftlichen Zuständen gelegt sei. In der Wissenschaft der deutschen National-Ökonomie hatten sich längst abweichende Richtungen von großer Bedeutung gezeigt; der Gegensatz trat aber erst entschieden hervor, nachdem unter dem Einfluß der seitherigen Lehren der Grundsatz unbedingter volkswirtschaftlicher Freiheit bis in seine äußersten Folgerungen durchgeführt war. Die socialen Fragen, täglich an Bedeutung wachsend, schienen bei bloßem gleichgültigen Geheulaffen Seitens des Staats nicht gelöst werden zu können. Auch

daß politische Leben in Deutschland war unterdeß ein anderes geworden: während in der Zeit der Kleinstaateri und der Verfassungskämpfe in Preußen jede staatliche Thätigkeit vielfachem Mißtrauen begegnete, hat der großartige Aufstieg des Deutschen Reiches seit 1866 und 1870, die Versöhnung zwischen Parlament und Staatsgewalt, auch andere Gesichtspunkte für die Behandlung volkswirtschaftlicher Fragen zur Geltung gelangen lassen. Die jetzige Versammlung hat nun die Aufgabe, für die Anschauungen, die in politischen und wissenschaftlichen Kreisen Wurzel gefaßt hatten, eine einheitliche Sammlung zu schaffen, um dadurch eindringlicher auf die öffentliche Meinung und auf die weitere Gesetzgebung zu wirken.

Ueber die Auffassungen derer, welche die Versammlung berufen, äußert sich der Redner dann bestimmter wie folgt:

„Wir geben zu, daß die Aufgaben des Staates, je nach den Kulturverhältnissen, bald enger, bald weitere sind; niemals aber betrachten wir ihn als ein nothwendiges, möglichst zu beschränkendes Uebel; immer ist uns der Staat das großartigste sittliche Institut zur Erziehung des Menschengeschlechts. Aufrichtig dem konstitutionellen System ergeben, wollen wir doch nicht eine wechselnde Klassenherrschaft der verschiedenen einander bekämpfenden wirtschaftlichen Klassen; wir wollen eine starke Staatsgewalt, welche, über den egoistischen Klasseninteressen stehend, die Gesetze gebe und die Verwaltung mit gerechter Hand leite, die Schwachen schütze, die unteren Klassen hebe; wir sehen in dem 200jährigen Kampfe, den das preussische Beamten- und das preussische Königtum für Rechtsgleichheit, für Beseitigung aller Privilegien und Vorrechte der höheren Klassen, für Befreiung und Hebung der unteren Klassen siegreich gekämpft, das beste Erbtheil unseres deutschen Staatswesens, dem wir niemals untreu werden dürfen.

In Beurtheilung unserer volkswirtschaftlichen Zustände leugnen wir entfernt nicht die glänzenden unerhörten Fortschritte unserer Zeit in Technik und Produktion, in Handel und Verkehr; aber wir erkennen auch offen die tiefen Mißstände an, die steigende Ungleichheit des Einkommens und Vermögens, das unreelle Treiben, die mangelnde Solidität in einzelnen Kreisen des Handels, die Rohheit und Zügellosigkeit, die sich in einem Theil der unteren Klassen in steigendem Maße zeigt. Als Hauptursache davon sehen wir den Umstand an, daß man in letzter Zeit bei allen Fortschritten der Arbeitsteilung, bei allen Neubildungen des Betriebs, der Geschäftseinrichtung, der Arbeitsverträge, wie bei der Gesetzgebung über diese Dinge, stets nur fragte: wird im Augenblicke dadurch die Produktion gesteigert? und nicht die eben so wichtige Frage stellte: welche Wirkung wird das auf die Menschen haben? giebt diese neue Organisation den genügenden Anhalt für Erzeugung der moralischen Faktoren, ohne welche die Gesellschaft nicht bestehen kann? erzieht sie die jugendlichen Elemente genügend? wirkt sie bei den Erwachsenen so auf Fleiß, Spar-

samkeit, Ehrbarkeit, Familienleben, daß auch hier Fortschritte neben den volkswirtschaftlichen wahrscheinlich sind?

Das Urtheil über die Arbeiterfrage gründet sich auf diese Anschauungen. Wir fragen in erster Linie, ob die Lebensbedingungen, unter denen die meisten Arbeiter heute leben, ihren sittlichen und wirtschaftlichen Fortschritt wahrscheinlich machen, und wir müssen das wenigstens für einen großen Theil der Arbeiter verneinen. Statt dessen sehen wir dieselben mit den besitzenden und gebildeten Klassen in immer schrofferen Gegensatz treten, und dabei scheint nicht der Gegensatz der wirtschaftlichen Lage, sondern die Kluft in Gestittung, Bildung, Anschauungen und Idealen vorzugsweise zu Grunde zu liegen.

Wir erinnern uns aus der Geschichte, daß alle höhere Kultur, wie die der Griechen, der Römer und anderer Völker, an ähnlichen Gegensätzen, an sozialen Klassenkämpfen und Revolutionen, in der Unfähigkeit, eine Versöhnung zwischen den höheren und unteren Klassen zu finden, — zu Grunde gegangen ist. Wenn auch noch in weiter Ferne, sehen wir ähnliche Gefahren für unsere Kultur, falls es nicht gelingt, auf Grund unserer Rechtsgleichheit, unserer allgemeinen Schul- und Wehrpflicht, so wie auf Grund all der weiteren Reformen, an denen die Gegenwart arbeitet, die unteren Klassen soweit zu heben, zu bilden, zu versöhnen, daß sie in Harmonie und Frieden sich in den Organismus der Gesellschaft und des Staates einfügen.

Nicht eine Gleichmacherei in socialistischem Sinne ist unser Gesellschaftsideal; wir halten die Gesellschaft für die normalste und gesundeste, die eine Stufenleiter verschiedener Existenzen, aber mit leichtem Uebergang von einer Sprosse zur anderen, darstellt.

Erfüllt von der Nothwendigkeit der Reform, predigen wir doch keinen Umsturz aller bestehenden Verhältnisse; wir verwahren uns gegen alle socialistischen Versuche. Wir erkennen nach allen Seiten das Bestehende, die bestehende volkswirtschaftliche Gesetzgebung, die bestehenden Formen der Produktion, die bestehenden Verhältnisse der verschiedenen gesellschaftlichen Klassen als die Grundlage der Reform, als den Ausgangspunkt unserer Thätigkeit an; — aber wir verzichten darum nicht auf die Reform, auf den Kampf für eine Besserung der Verhältnisse. Wir wollen keine Aufhebung der Gewerbefreiheit, keine Aufhebung des Lohnverhältnisses; aber wir wollen nicht einem schroffen Princip zu Liebe die grellsten Mißstände dulden und wachsen lassen; wir treten für eine maßvolle, aber mit fester Hand durchgeführte Fabrikgesetzgebung auf. Wir verlangen, daß die Freiheit überall durch die Oeffentlichkeit kontrollirt werde, und daß, wo die Oeffentlichkeit thatsächlich fehlt, der Staat untersuchend eintrete und, ohne in die Unternehmungen sich zu mischen, das Ergebnis veröffentliche. Wir verlangen nicht, daß der Staat den unteren Klassen Geld zu verfehlten Experimenten gebe, sondern daß er ganz anders als bisher für ihre Erziehung und Bildung eintrete und sich darum kummere, ob der

Arbeiterstand unter Wohnungs-Verhältnissen, unter Arbeitsbedingungen lebe, die ihn notwendig noch tiefer herabdrücken.

Wir glauben, daß eine zu große Ungleichheit der Vermögens- und Einkommensvertheilung, daß ein zu erbitterter Klassenkampf mit der Zeit auch alle freien politischen Institutionen vernichten muß und uns wieder der Gefahr einer absolutistischen Regierung entgegensetzt. Schon darum glauben wir, daß der Staat einer solchen Entwicklung nicht gleichgültig zusehen dürfe.

Wir erwarten vom Staate, wie von der ganzen Gesellschaft und jedem Einzelnen, daß an den Aufgaben der Zeit mitarbeiten will, daß sie von einem großen Ideale getragen seien. Und dieses Ideal darf und soll kein anderes sein, als das, einen immer größeren Theil unseres Volkes zur Theilnahme an allen höheren Gütern der Kultur, an Bildung und Wohlstand zu berufen. Das soll und muß die große Aufgabe unserer Entwicklung sein, wie sie das große Ziel der Weltgeschichte überhaupt zu sein scheint."

Die Versammlung, in welcher sich eine erhebliche Anzahl bedeutender Lehrer der Staatswissenschaften, hervorragender Mitglieder der parlamentarischen Versammlungen, sowie Männer der großen Industrie und der Presse vereinigt hatten, zeigte im Allgemeinen eine große Einmüthigkeit in der Anerkennung der hier angedeuteten Grundsätze, und verständigte sich über die Aufstellung bestimmter Anforderungen in Bezug auf die weitere Fortbildung der Fabrikgesetzgebung im Allgemeinen, sowie auf die Arbeitsverhältnisse und die Gewerksvereine.

Die tiefgehende Wichtigkeit der verhandelten Fragen und der mit denselben zusammenhängenden Pflichten des Staates wird von der Regierung des Deutschen Reiches so entschieden anerkannt, daß dieselbe im Begriffe steht, sich über die dabei in Betracht kommenden allgemeinen Gesichtspunkte und Aufgaben zunächst mit der österreichisch-ungarischen Regierung ins Einverständniß zu setzen. Die zu diesem Zwecke schon früher verabredeten gemeinsamen Beratungen werden in wenigen Wochen stattfinden.

(Das Herrenhaus.) Am 21. Oktober erreicht die Vertagung des Landtages ihr Ende, und beide Häuser werden unverweilt ihre Arbeiten wieder aufnehmen können.

Im Herrenhause wird den sachlichen Beratungen nur die Wahl eines neuen ersten Präsidenten vorhergehen müssen, welche auf den 22. Oktober angesetzt ist. Wenn es unter allen Umständen schwer sein würde, dem früheren Präsidenten, dem vereinigten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, einen ebenbürtigen Nachfolger zu geben, so wird gerade unter den jetzigen Verhältnissen, wo das Herrenhaus vor Entscheidungen von der größten Bedeutung steht und wo dem vermittelnden Einflusse eines tüchtigen und allseitig in Ansehen stehenden Präsidenten eine große Aufgabe zufallen wird, die Wahl von besonderer Wichtigkeit sein.

Unmittelbar nach der Präsidentenwahl wird das Herrenhaus in die Beratung der Kreisordnung ein-

treten können, da der Bericht der Kommission sich schon seit Monaten in den Händen aller Mitglieder befindet.

Es wird eine Ehrenpflicht für das Herrenhaus und für alle Parteien in demselben sein, die Beratungen, für deren Fortführung so außergewöhnliche parlamentarische Veranstaltungen getroffen worden sind, jetzt derart zu fördern, daß für die schließliche Vereinbarung zwischen beiden Häusern volle Zeit bleibt.

Die Staatsregierung legt in ihrer Gesamtheit den entschiedensten Werth auf die nunmehrige Durchführung der bedeutsamen Reform, in welcher zugleich die Grundlagen für eine wahrhafte kommunale Selbstverwaltung enthalten sind. Sie wird, Dank der günstigen Finanzlage, im Stande sein, der selbstständigen provinziellen Verwaltung jetzt weitere finanzielle Grundlagen darzubieten. Um so entschiedener darf sie darauf rechnen, daß alle Mitglieder des Herrenhauses, welche sie in der Erfüllung ihrer großen Gesamtaufgabe zu unterstützen Willens sind, unverweilt zum Beginn der wichtigen und entscheidenden Session eintreffen.

Unser Kaiser verweilt noch mit seiner hohen Gemahlin in Baden-Baden, von wo er gegen den 21. d. M. zurückzukehren gedenkt.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hatte bei Gelegenheit ihres Geburtstages auch eine Glückwunschartadresse Seitens des Central-Komite's der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger erhalten. Demzufolge ist an das Komite das folgende Allerhöchste Handschreiben ergangen:

Mit aufrichtigem Danke empfangen Ich die Glückwünsche, welche Mir das Central-Komite der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu Meinem Geburtstage darbringt. Wie erfolgreich dasselbe seine große Aufgabe während des letzten Krieges gelöst hat, davon legt der Mir übersandte Generalbericht, dem Meine vollste Anerkennung gebührt, das glänzendste Zeugniß ab. Um so berechtigter ist der Wunsch, daß seine Vereins-Organisation im allgemeinen deutschen Sinne immer weiter ausgebaut und die humane und nationale Stellung, welche in schwerer Zeit gewonnen worden ist, auch im Frieden fest behauptet und legendreich verwirthe werde. In dieser Zuversicht widme ich dankbar auch ferner dem deutschen Central-Komite Meine persönliche Mitwirkung.

Baden, den 1. Oktober 1872.

gez. Augusta.

Unser Kronprinz hat sich am Sonnabend mit den beiden ältesten Söhnen, Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, nach Magdeburg begeben, um dem kommandirenden General von Plumenthal, welcher während der Kriege von 1866 und von 1870 der Generalstabschef der Kronprinzlichen Armeen gewesen war, einen Besuch zu machen. Die Bevölkerung von Magdeburg brachte dem erlauchten Prinzen überall, wo er erschien, begeisterte Huldigungen dar. Sonntag Abend kehrte derselbe nach Potsdam zurück.

P r i v a t - A n z e i g e n .

Kirchlicher Anzeiger aus Dels.

Am 20. Sonntag p. Trinitatis
predigen zu Dels:

In der Schloß- und Pfarrkirche:

- *) Gräbepredigt: Herr Diaconus Krebs.
- *) Amtspredigt: Herr Diaconus Krebs.
- *) Nachmittagspredigt: Herr Propst Thielmann.

Wochenpredigt:

Donnerstag, den 17. Oktober, Vormittags 8½ Uhr:
Herr Subdiaconus Ranzke.

Montag, den 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr:
Versammlung des Gemeinde-Kirchenrathes.

Montag, den 14. Oktober, Abends 7 Uhr: Missionsstunde:
Herr Diaconus Krebs.

Dienstag, den 15. Oktober, Abends 7 Uhr: Bibelstunde:
Herr Diaconus Krebs.

Mittwoch, den 16. Oktober, früh 9 Uhr:
Missionsfest in Bernstadt.

Festpredigt hält Herr Pastor Schneider aus Stampen.

*) Collecte für die Diaconissen-Anstalt in Frankenstein.

Bernstadt, den 13. Oktbr. 1872:

Kirchen-Concert

zum Besten des Gustav-Adolph- und des
Pestalozzi-Vereins,

ausgeführt vom Kirchen-Chor.

Einzel-Billets à 5 Sgr. und Familien-
Billets für 2 und 3 Personen à 7½ und 10 Sgr.
sind nur bei den Herren Kaufmann Menzel und
Weishaupt und bei den Unterzeichneten zu
haben. An den Kirchthüren findet kein Billet-
Verkauf statt.

Anfang: Nachmittags 3½ Uhr.

Böhm, Petrich,
Cantor. Organist.

Auktions-Anzeige.

**Sonntag, den 20. Oktober d. J.,
von Mittags 1 Uhr ab,**

wird der gesammte Mobilien-Nachlaß, sowie
sämmliche Erndtegegenstände, zwei Ackerpferde mit
Geschirren, drei Kühe, drei Stück Jungvieh, zwei
Schweine, verschiedene Wirthschaftsfachen und
weibliche Kleidungsstücke der hierorts verstorbenen
Halbbauer-Wittwe **Helene Knispel** meist-
bietend, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.
Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Raschen, den 7. Oktober 1872.

**Das Ortsgericht.
Heinrich, Scholz.**

Accord-Arbeiter

können durch Ausgraben von Feldsteinen hohes
Lohn verdienen bei Baron v. Strachwitz in
Bruschkwitz bei Hundsfeld.

**Sonntag, den 13. October 1872,
Nachmittags 4 Uhr:**

Öffentliche Sitzung
des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins
im Gasthose zum „goldnen Adler“ in Dels.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Anträge.
- 3) Ueber die hauptsächlichsten Mängel und
Hindernisse des Obstbaues.
- 4) Wie müssen die verschiedenen landwirthschaft-
lichen Maschinen und Ackergeräthe beschaffen
sein, um gute Arbeiten zu liefern und worauf
ist bei Ankauf derselben Rücksicht zu nehmen.
- 5) Die ländliche Arbeiterfrage.
- 6) Eröffnung des Fragekastens.

Nach der Sitzung findet ein gemeinschaft-
liches Abendbrot statt.

Der Vorstand.

J. A. Schirdewahn,
Schriftführer.

Holz-Verkauf.

Aus den Forsten der Majorats-Herrschaft
Ober-Stradam kommen gegen **150 Stück**
stärkere und schwächere, trockene
Kiefern, sowie mehrere Haufen kiefernes
Stangenholz am

15. Oktober cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause des Scholzen **Züchner** zu
Ober-Stradam zum meistbietenden Verkauf, wo-
zu Kauflustige eingeladen werden.

Die Breslauer Nachrichten

begannen mit dem 1. Oktober:

Eine Liebe im Gebirge.

Ungarische Dorfgeschichte

von

Caroline Deulsch.

Eine spannende und höchst poetische
Novelle.

Abonnementpreis 1 Thlr. pro Quartal,
bei den Königl. Postanstalten 1½ Thlr.
Probenummern gratis und franco!

Als Rechtsanwalt und Notar nach
Dels versetzt, habe ich mein Amt hier
angetreten. Mein Bureau befindet
sich Herren- und Schloßstraßen-Ecke,
im Hause des Herrn Kammerrath
Kleinwächter, parterre.

Dels, den 2. Oktober 1872.

Dr. Herold,
Rechtsanwalt und Notar.

Die den Ernst David Heilmann'schen
Erben gehörige Freistelle Nro. 2911 Bogschütz soll
am 7. November 1872,
Vormittags 10 Uhr,
im Terminezimmer Nro. 5 hierselbst freiwillig
subhastirt werden.

Auf Erfordern sind 50 Thlr. Caution im
Termine niederzulegen. Taxe und Kaufs-
bedingungen können während der Amtsstunden
in unserm Bureau V. eingesehen werden.

Dels, den 3. Oktober 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Stoßholz-Verkauf.

Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11. Octb. cr.,
können in den Vormittagsstunden gegen sofortige
baare Bezahlung die Anweisungen auf die im
Wilhelminenorter Revier bestellten harten Brenn-
hölzer bei hiesiger Forstkasse gelöst werden.

Die Taxe beträgt:

für 1 Raumm. birken Leibholz 1 tlr. 18 sg. od. 1 tlr. 15 f.
für 1 " erlen " 1 " 12 "
für 1 " birken Astholz 1 tlr. 8 " od. 1 tlr. 5 f.
für 1 " erlen Astholz 1 " 3 "

Bernstadt, den 5. October 1872.

Das Herzogliche Forstamt.
Schöngarth.

11. Kgl. Preuß. Lotterie-Loose 11.

zur Hauptziehung versendet gegen baar! (auch wäh-
rend der Ziehung): Originale $\frac{1}{2}$ 85 Thlr.,
 $\frac{1}{2}$ 40 Thlr., $\frac{1}{4}$ 20 Thlr. Anthelle $\frac{1}{4}$ 18 Thlr.,
 $\frac{1}{8}$ 9 Thlr., $\frac{1}{16}$ 4 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{32}$ 2 $\frac{1}{4}$ Thlr.

11. C. Hahn in Berlin, Jerusalemstr. 11.

Rechnungs-Formulare

sind stets vorrätzig bei **H. Ludwig.**

Inserate

in den

Breslauer Nachrichten

Beitrag 2 Sgr., Arbeitsmarkt, Stellungs-
Gesuche 2c. incl. Aufnahme in den Straßen-
Anzeiger der Breslauer Nachrichten 1 Sgr.
sind von großem Erfolg.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Thlr.,
bei den Königl. Postanstalten $1\frac{1}{6}$ Thlr.

In nunmehr beendeter 145ster

Kgl. Prss. Staats-Lotterie

siet der **erste Hauptgewinn** von
150,000 thlr., das sogenannte **grosse**
Loos, in mein Debit.

Zur bevorst. Haupt- und Schlussziehung 146. Lotterie
vom 19. Octob. bis 5. Nov. mit effectiven, nicht
event. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000,
40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 24
mal 5000, 45 mal 2000, 577 mal 1000 u. s. w.

verkaufe und versende **Antheilloose:**

$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$

80. 40. 20. $10\frac{1}{6}$. $5\frac{1}{4}$. $2\frac{5}{6}$. $1\frac{5}{12}$ Thlr.
gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effect.-Handlg. Max Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse No. 94,

erst. u. alt. Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Zum Antritt 1. Januar 1873 sucht das
Dom. Görnsdorf einen zuverlässigen, tüchtigen
und nüchternen **Bogt**, sowie mehrere **Wägde**
und unverheirathete **Knechte** bei gutem Lohn.

In dem Reesewitzer Forsten sind vom Stock
pr. Kubikfuß gegen 200 Stück Fichten-Bauhölzer
bis zum stärksten Balken, 100 Klaftern Kiefern
Stochholz und 3—400 Schock schönes kiefern
Reisig zum Verkauf durch

C. Stampe, Förster.

Für die Majorats-Herrschaft Ob-**Stradam**
wird **Stroh** in kleinen Par-
tien zu kaufen gesucht durch das Rentamt in
Görnsdorf.

Privat-Unterricht

in Sprachen, Elementar- und Gymnasial-Wissen-
schaften, Vorbereitung für's Gymnasium und Nach-
hilfe, desgleichen Unterricht in einfacher und
doppelter Buchführung erteilt

Ed. Stock, färberstr. 229.

Vorschuß-Verein zu Dels.

Eingetragene Genossenschaft.

Sonntag, den 13. October 1872, Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gasthofes zum „blauen Hirsch“:

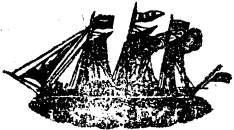
Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- 1) Anstellung des bisher interimistisch beschäftigten Controleur Scholz;
- 2) Wahl eines Vorstands-Mitgliedes an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns Rimpler.

Dels, den 8. October 1872.

Der Vorsitzende des Ausschusses.
Mappes.



Baltischer Lloyd.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

vermitteltst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Humboldt, Donnerstag 31. October. | **Thorwaldsen**, Donnerstag 28. Novbr.

Ernst Moritz Arndt, im Bau. **Washington**, im Bau.

Passagepreise incl. Beföstigung:

Kajüte Pr. Crt. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. 55 und 65 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank in Berlin.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Kaufmann Herrn **Reinhold Guhr** in Dels zu unserem Vertreter daselbst ernannt haben, und sind an denselben sämtliche Zahlungen zu leisten.
Die Sub-Direction der Norddeutschen Lebensversicherungs-Bank.

A. E. Fischer,

Breslau, Tauenzienplatz 1.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen, und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Prospecte und Antragsformulare liegen bei mir zur Einsicht aus.

Die Haupt-Agentur.

Reinhold Guhr.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Flügel jeder Art stimme. Auch stimme ich abonnementsweise, vierteljährlich zu 7 1/2 Sgr. Ebenso empfehle ich mich zum Beziehen von Violindogen.

E. Bünsch, Trompeter, Nachodstr. Nr. 129.

Einen Lehrling welcher bald eintreten kann, sucht
Dels, Ring Nro. 4.

C. Liebeskind,

Tapissier-, Posamentir-, Weißwaaren-, Galanterie- und Kinderpiel-Waaren-Geschäft.